

Holde Maiden und wackere Recken fleißig am Werk

Buntes Treiben und reger Handel herrschte in den engen Gassen des Marktflückens Großbottwar. Aus aller Herren Länder waren Bauern und Edelleute, Gaukler und Narren, holde Maiden und fesche Jünglinge an die Bottwar geströmt, um unterm Rathaus „allerley Nützlichies“ und auch Zierrat zu erwerben.

Reichsgraf Heinrich oblag es, als Gesandter des Kaisers, den Markt zu eröffnen, doch bis der Herold sein Gefolge um sich scharte, verrann noch eine gute halbe Stunde. Mit lautem Getöse zog der bunte Haufen alsdann durch die Marktreihen, um das Feilgebotene zu begutachten und gebührend zu würdigen. Jongleur Jox warf seine Bälle und fing sie manchen Bürger direkt vor der Nase wieder auf und vom Stelzenläufer Gawan war manch derbe „Frechheit“ zu hören.

„Leute, lasst das Marschieren sein und kauft lieber was zu futtern ein“, schrie der Koch von der „Schlemmerey“ da zu recht. Doch zuvor hieß es noch verharren, alldieweil der Herold die am Markte beteiligten Gruppen dem Volke vorstellen wollte. „Huld, Huld – jubelt so laut, dass der Storch auf dem Rathause Kinder bekommen möge“, schrie der kaiserliche Gesandte, der versprach, dass die Steuern nicht erhöht würden, „es sei denn, dass grün oder rot gewandete Gesellen den Kaiser nach seiner Wahl dazu zwingen werden“.

Die Gewandeten von MAG (Miteinander Attraktive Großbottwar) wie Peter Traa, Andrea Philippi oder Marktchefin Daniela Majer hatten ihre helle Freude ob des regen Treibens mit den 75 Händlern und Attraktionen von der Filzerey bis zur Wahrsagerin. Wie viele hunderte oder gar tausende Besucher ihren Wegezzoll entrichtete hatten, vermochten die Rädelsführer gar nicht zu sagen. „Es ist toll, es passt wieder alles vom Wetter bis zu den Leuten“, schwärmte die orientalisch verkleidete Zweite Vorsitzende Andrea Philippi.

So vergaß der „stattliche Recke mit beschlagenem Mundwerk“, Ralf Zimmermann, seines Zeichens Stadtschultes, auch nicht den Dank an die MAG: „Es freut mich, dass so viel Volk von Nah und Fern hierher in unseren lieblichen Flecken an der Bottwar gekommen ist.“ Mit reichlich Unterstützung der Gauklergruppen vollbrachte Zimmermann dann sogar „das Wunder von Großbottwar“: Mit Hilfe der Jungfrau Maria verwandelte sich das „reinste Quellwasser“ im Fass in köstliches Bier.

„Ein Wunder, es schäumt“, rief das erstaunte Volk nach dem trefflich angesetzten dritten Schlag des Stadtschultheißen. Und auch der in Lumpen gehüllte Bettler, der der edlen Obrigkeit nichts als seine „nackten Afterbacken“ zu zeigen hatte, erfuhr Barmherzigkeit und durfte sich an Speis und Trank laben.

Und so musste niemand dürsten und auch nicht hungern. Betörende Düfte nach Essenzen aus fernen Ländern oder auch der nicht minder verlockende frisch gebackene „Schandfleck“ mit Zwiebelkäse umwaberten die Nasen. Die „Mönche“ um Werner Weiß hatten reichlich Fleisch von der Sau am Spieß und Gerstensaft dazu. „Wir haben 13 Spanferkel, 500 Liter Bier und 300 Liter Wein, das wird richtig gut“, freute sich Bruder Werner, der sonst einem Fanclub für das Spiel mit dem runden Leder vorsteht.

Dass es bei der ganzen Völlerei doch immer friedlich blieb, freute vor allem die Ritter vom Roten Kreuz wie Stefanie Killer und Stefan Koch, die ihren Dienst beim Marktbrunnen versahen. Und so konnte das Volk unbeschwert mancherlei Belustigungen vom Bogenschießen bis zum mit Muskelkraft betriebenen Riesenrad nachgehen.

Marbacher Zeitung, Frank Wittmer